

Coleus monedula turrium (Brehm C. L. 1831) — zum Brutvorkommen im nördlichen Burgenland

ZIMMERMANN 1941 u. a. weisen darauf hin, daß verschiedentlich Dohlen in kleinerer und auch größerer Zahl im Neusiedlerseegebiet beobachtet wurden. Ein Brutvorkommen war jedoch den betreffenden Ornithologen nicht bekannt, doch wurde ein solches im Leithagebirge bei Donnerskirchen und im Schützener Tierpark (Schützen a. Geb. bei Eisenstadt) vermutet. HOMEYER 1892 sah in Donnerskirchen viele Dohlen, „die im Tierpark zu Eisenstadt nisten sollen“.

Es ist auffallend, daß das wohl bedeutendste Vorkommen der Dohlen im nördlichen Burgenland bisher übersehen und über deren Brutgebiete bisher nur Vermutungen angestellt wurden.

In großer Zahl brüten Dohlen alljährlich im Steinbruche von St. Margarethen. Die Niststätten liegen vorwiegend im Einschnitt der Eisenbahnzufahrt zum Bruche, sind aber nicht nur auf diese Stellen beschränkt. Hier ist der anstehende Leithakalk stark von Klüften durchsetzt, welche oft meterweit in das Gestein reichen. In diesen Rissen finden sich, von außen meist nicht sichtbar, die Nester der Dohlen. Die Zugänge zu diesen sind fast immer durch herumliegendes Nistmaterial, wie Stroh, Federn und auch Lumpen und anderem, wie auch durch ihre weiße Bekalkung gekennzeichnet. Dieses Brutgebiet im Steinbruche teilen sich die Dohlen nur noch mit einigen Turmfalken, von denen sie jedoch keinerlei Notiz nehmen, umsoweniger, als diese ja nicht direkt in der Dohlenkolonie horsten. Als Ernährungsbasis dient das östliche Wulkabecken und der gesamte Ruster Höhenzug und das Westufer des Neusiedlerseegebietes. Über dem See scheinen die hier nistenden Tiere nur selten zu verstreichen. Interessant ist, daß sich im Jahre 1951, einem ausgesprochenen Maikäferjahr, die Dohlen während der Flugzeit der Maikäfer fast ausschließlich von denselben ernährten, während im Herbst Dohlen neben den oft massenhaft auftretenden Staren in den Weingärten zu finden sind.

Dr. F. Sauerzopf